



Berlin, 29.08.2018

## Stellungnahme zu den Ereignissen in Chemnitz am 26. und 27. August 2018

Ein Stadtfest, welches die Menschen zusammenbringen sollte, um gemeinsam zu feiern, wurde von einigen wenigen durch brutale Aggressivität und Gewaltbereitschaft zerstört. Wir trauern mit den Opfern und beklagen den Tod eines jungen Menschen. Wir verurteilen diese lebensverachtende Aggression und erwarten Aufklärung und Bestrafung der Täter. Gleichzeitig sind wir erschrocken über die Reaktion auf diese Tat, die den Riss, der durch unsere Gesellschaft geht, überdeutlich sichtbar macht. Wir wollen dies nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern gemeinsam nach Lösungen suchen. Gewalt ist für uns keine Lösung. Sie verschärft die Krise. Wir fordern deshalb unsere Mitbürger auf, für unsere Städte und Dörfer und für unser Land gemeinsam das Beste zu suchen. Wir wollen an die friedliche Revolution in unserer Geschichte erinnern. Gravierende Veränderungen wurden möglich, weil der Protest ganzheitlich angelegt war, die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit betraf und die Folgen in den Blick nahm. Der heutige Protest dagegen greift einen kleinen Ausschnitt auf und stilisiert ihn als Problemlösung hoch für unsere heutigen gesellschaftlichen Herausforderungen. Kritik und die Suche nach Lösungen müssen dagegen kreativ bleiben und sich darum bemühen, Mitmenschen zu integrieren anstatt auszuschließen. Für ein friedvolles Miteinander in unserer Gesellschaft wäre es verhängnisvoll, die Konfliktthemen und die Konfliktpartner weiterhin zu ignorieren, uns gegenseitig anzugreifen, zu beschimpfen und zu diffamieren. Wir benötigen hingegen vielleicht wieder „runde Tische“ in unseren Städten und Gemeinden, um uns mit dem Protest endlich inhaltlich auseinanderzusetzen. Wir bitten die Vertreter der Parteien, nicht mehr machtorientiert, sondern lösungsorientiert miteinander zu reden. Wir rufen unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger auf, wieder miteinander und nicht übereinander zu reden. Lassen wir uns gegenseitig unsere Befürchtungen und Ängste wahrnehmen. Seien wir skeptisch gegenüber Personen und Parteien, die uns „einfache“ Lösungen vorschlagen wollen. Nehmen wir die Veränderungen in unserem Land und in Europa als Chance zu einem besseren und ehrlicheren Miteinander an, für das wir streiten wollen.

Gunnar Scholz

Vorstand